Von Rosstausch und Rosstäuschern

Mit „Das Königlich Bayerische Amtsgericht“ bringt das Neuburger Volkstheater eine Kult-Serie auf die Bühne – und hinterlässt nach der Premiere in der Box 15 ein begeistertes Publikum.

Von Andrea Hammerl

Der Viehhändler Korbinian Held (Eberhard Spieß, rechts), der Amtsrichter (Michael Kettl, links) und der Gerichtsschreiber (Mitte). Foto: Andrea Hammerl

Neuburg „Die gute alte Zeit“ wird lebendig in der Box 15 des Neuburger Volkstheaters. Eine Zeit, als die Burschen noch schneidig, die Dirndln sittsam, das Bier noch dunkel und der König schwermütig war – die Zeit vor 1914 also. „Für Recht und Ordnung sorgte die Gendarmerie und für Gerechtigkeit das Königlich Bayerische Amtsgericht“, verkündigen Nicola Göbel und Oliver Vief. Und schon geht der Vorhang auf. Es menschelt auch – oder gerade – vor Gericht, und die Wahrheit lässt sich manchmal gar nicht so leicht ergründen, von den Motiven der Angeklagten ganz zu schweigen.

Der stets schnupfende, mit Herz und listigem Verstand die Verhandlungen zum guten Ende für alle Beteiligten führende Amtsgerichtsrat August Stierhammer scheint Michael Kettl auf den Leib geschrieben. Seine gelassene, augenzwinkernde Souveränität lässt den übereifrigen, leicht zerstreuten Staatsanwalt (ebenfalls treffend besetzt mit Günther Seidl) noch fahriger wirken – ein wunderbarer Kontrast. Komplettiert wird das vierköpfige Gerichtsteam vom Gerichtsschreiber (mit herrlich sprechender Mimik: Quirin Vief) und dem Wachtmeister, dessen Dienstbeflissenheit Robert Huis liebenswert-komisch auf die Bretter und das Publikum damit zum Lachen bringt. An zwei Prozessen – in beiden geht es um Pferde – darf sich das Publikum ergötzen und das tut es weidlich. Immer wieder wird herzhaft gelacht, ab und an gibt es Szenenapplaus. „Der Rosstäuscher“ Veit (schlitzohrig: Martin Göbel) wird der Kuppelei bezichtigt. „Die Rösser san schuld“, behauptet er frech und weist alle Schuld von sich. Schließlich konnte er ja nichts dafür, dass die Pferde der beiden miteinander verfeindeten Großbauern auf den jeweils falschen Hof gelaufen sind und somit ihre volltrunkenen Herren im falschen Bett landeten. Die eine Bäuerin (mit Haaren auf den Zähnen: Birgit Haußmann) trägt ein blaues Auge vom Nialinger (Ben Machel) geschlagen davon, die andere hat sich nur gewundert. Am nächsten Morgen allerdings erst, denn „ich hab einen guten Schlaf und Licht haben wir keins“, wie Daniela Zimmermann als naive Nialingerin dem hohen Gericht mit unschuldigem Augenaufschlag erklärt.

Zumindest der Freimelhuber-Sepp, von Walter Binknus mit rollenden Augen als leidender Ehemann hinreißend dargestellt, scheint genug gestraft mit seiner Bäuerin, die auf die Gerichtsverhandlung gut und gerne verzichtet hätte, um nicht zum Gespött im ganzen Dorf zu werden, dann aber umso lauter eine Bestrafung des Veitl für ihr blaues Auge fordert. Doch es geht nicht um Körperverletzung, sondern um Kuppelei, wie der Staatsanwalt immer wieder anmahnt und den Zeugen schon mal eine „verbotene Genugtuung“ unterstellt. Womit – juristisch gesehen – nicht einmal der Richter etwas anfangen kann. Ob der Veitl da herauskommt? Als letzter Zeuge tritt Ökonomierat Josef Fäustl, Guts- und Brauereibesitzer auf, eine Rolle, die Fritz Müller offensichtlich genießt. Tatsächlich kann er Licht ins Dunkel bringen.

Was dem Knecht Simon Obermeier im zweiten Stück „Der gesetzliche Fehler“ eher nicht gelingt. Dafür bietet Maxi Spieß mit seinem Auftritt als nach Viehstall riechender, Stroh auf der Bühne hinterlassender Knecht das absolute Highlight. Während Richter und Gerichtsschreiber Zuflucht zur Prise Schnupftabak nehmen, wedelt der Staatsanwalt die ungewohnten Düfte mit seinen Unterlagen weg, der Wachtmeister reißt die Fenster auf, und das Publikum amüsiert sich köstlich. Der Angeklagte Korbinian Held, von Eberhard Spieß brillant gespielt, soll dem Ökonomen Kottmayr (Walter Binknus) ein dämpfiges Pferd für 800 Mark verkauft haben, obwohl nur der Schlachtwert von 150 Mark gerechtfertigt gewesen wäre. Was den Zeugen Georg (Josef Reichart) und Maria Aderer (Eva Zwack) nur schwer zu entlocken ist. Nebenbei fällt so manchem Zeugen oder Prozessbeobachter ein, dass der Korbinian ihm auch einen Ehesold abverlangt hat. Ob er da genauso ehrlich war? Es geht also rund vor Gericht und auch der Bezirkstierarzt (Katrin Mitko), der lieber mit der Zuschauerin (Ariane Plattner) flirtet, kann nur punktuell zur Aufklärung beitragen. Ein gelungenes Regiedebüt für Stephanie Geier, die den Schauspielern den nötigen Raum lässt, ihren Rollen den eigenen Stempel aufzudrücken, und zugleich mit Fingerspitzengefühl dafür sorgt, dass die knorrigen Charaktere nicht überzogen werden. So bleibt die liebenswerte Komödie, die eigentlich aus der Zeit gefallen scheint, höchst sehenswert und ein bisschen philosophisch darf's auch mal werden. Ach ja, es war eine liabe Zeit.

ⓘ Info: Die Vorstellungen sind bereits ausverkauft.

Finale Aufführung der Starken Stücke

Neuburg Am Mittwoch, 3. Mai, endet die Spielzeit der Starken Stücke 22/23 mit dem Schauspiel Empfänger unbekannt. Gestaltet als Briefwechsel zwischen einem Deutschen und amerikanischen Juden in den Monaten um Hitlers Machtergreifung zeichnet dieser Roman die dramatische Entwicklung einer Freundschaft. Der Schauspieler Axel Pape war von dem Roman von Kressmann Taylor so begeistert, dass er diese Geschichte auf die Bühne bringen wollte. Nach der Vorstellung steht Pape für Fragen der Besucher bereit. Am Mittwoch, 3. Mai, um 20 Uhr ist er auf der Bühne des Neuburger Stadttheaters zu sehen. Karten sind erhältlich in der Tourist-Information, tourist@neuburg-donau.de, Tel. 08431/55400, im Bücherturm am Sèter Platz, über www.eventim.de und an der Abendkasse. (AZ)

Freiraum und Zurückhaltung in idealer Balance

Das Martin Wind Trio imponiert im Neuburger Birdland Jazzclub durch überaus transparentes Zusammenspiel.

Von Tobias Böcker

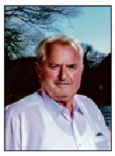
Martin Wind

Peter Weniger

Neuburg Seit über 35 Jahren kennen sich die beiden und nicht nur musikalisch sind sie immer noch Freunde, der Bassist Martin Wind und der Saxofonist Peter Weniger. Begonnen haben sie ihre Karriere gemeinsam als Teil der ersten Generation des BuJazzO. Und obwohl die Wege seitdem weit voneinander verlaufen sind, der eine lebt seit Jahr und Tag in New York, der andere in Berlin, haben sie sich doch immer wieder gekreuzt, nicht zuletzt bei der Neuburger Sommerakademie. Das Vertrauen ist geblieben, hat sich gar intensiviert. Das ist in jeder Sekunde dieses bemerkenswerten Konzerts zu spüren, zumal der Dritte im Bunde, Drummer Jonas Burgwinkel, sich in einem derart intimen Set-up nicht nur absolut auf Augenhöhe bewegt, sondern auch überaus erfrischende Überraschungsmomente bereithält und für das prickelnde Perlen in einer wunderbar gereiften Cuvée sorgt. Vielleicht ist das mit dem Titel der aktuellen CD gemeint: „Gravitiy“, das positive Gewicht, die Relevanz, die einer Mischung aus Vertrautem und noch nicht da Gewesenem entspringt, Erfahrung und Impuls verbindet, Erfahrung und Innovation zur kreativen Seelenverwandtschaft vereint. Saxofon, Bass und Schlagzeug, das garantiert maximale Transparenz, gibt allen drei Akteuren jede Menge Raum, kennt auf der anderen Seite keine Gnade. Da ist kein Piano, keine Gitarre, kein Harmonieinstrument, das den Hintergrund schraffiert oder gar flächig gestaltet. Nur Linien, Rhythmen, harmonische Folgen und natürlich der je individuelle Sound zählen, wenn das Klavier unbenutzt in der Ecke bleibt. Höchster Anspruch also an die Arrangements und das rechte Maß an Präsenz und Zurückhaltung.

Die Kompositionen kommen den dreien entgegen, sind auf das luftige Setting zugeschnitten, in lockerem Groove Winds „Still Friends“ und Wenigers „Newborn“, funky das einem langjährigen Freund Winds gewidmete „Another Beer, please!“ oder Blues-betont wie „The Uninformed Dwarf“, das Peter Weniger als humanitären Kommentar zu Ignoranz der Populisten versteht. Apropos Blues: Neben dem „Last Call Blues“ schlicht herrlich, wie Peter Weniger auch „Inga's Waltz“ im Dreivierteltakt mit dem Hauch der einschlägigen Melancholie streichelt. Und wohl selten kam Beethovens „Pathetique“ in derart sensibler Jazz-Interpretation zu Gehör, kaum je Ellingtons „Take The A-Train“ in derart gekonnt gestalteter Neufassung.

Weniger, Wind und Burgwinkel kennen ihre Laufwege, nehmen und geben sich gegenseitig Raum, finden immer wieder zur Balance aus Solo und Begleitung auf dem schmalen Grat zwischen zu viel und zu wenig. Dabei zeigt sich Peter Weniger einmal mehr in Neuburg als Meister aller Klassen, sein schier endloses Lungenvolumen verströmt Power ohne Ende, zugleich angereichert durch enorme Sensibilität in jedem Ton. Martin Winds so kraftvoll wie differenziert groovender Bass setzt – gern auch mit dem Bogen – mal beflügelnde, mal erdende Akzente und Jonas Burgwinkels Schlagzeug wartet immer wieder mit filigranen, sehr individuellen Finessen auf. Vielleicht meint „Gravity“ ja auch jene Kraft, die den inneren Zusammenhalt prägt und sich unmittelbar dem Publikum mitteilt. (Fotos: Tobias Böcker)



AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Abteilung für Zivilsachen des Amtsgerichts Neuburg a.d. Donau
3 II 1/23

Aufgebot

Frau Helena Kindler, Sonnenstr. 41, 86579 Waidhofen hat den Antrag auf Kraftloserklärung einer abhandengekommenen Urkunde bei Gericht eingereicht.

Es handelt sich um Sparurkunde für Sparkonto Nr. 128727892 bei der UniCredit Bank AG.

Berechtigter der Urkunde ist laut eigener Angabe:
Frau Helena Kindler

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens bis zu dem 18.08.2023 vor dem Amtsgericht Neuburg a.d. Donau anzumelden und die Urkunde vorzulegen, da ansonsten die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Neuburg a.d. Donau, 18.04.2023

BAUMARKT

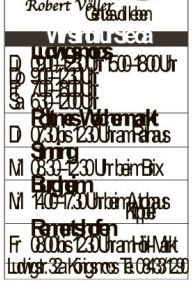
Bauen/Renovieren/ Sanieren

Rolladenmotorisierung
Rolladenbau Pecher
Oberhausen ☎ 08431/9132

VERSCHIEDENES

Kompressionsstrümpfe schützen und helfen heilen - wir beraten sie gerne.
Archinger Sanitätshaus
Adlerstr. C 243, ND, ☎ 08431/907180

Hofmetzgerei
Robert Veller



GEZIELT EINKAUFEN!
Platzieren Sie Ihre Werbung in der Augsburger Allgemeinen, denn 68 %* der Leser haben sich in der Zeitung informiert, bevor Sie einkaufen gehen.
*Quelle: ZMG Zeitungsqualitäten 2022

Anzeigen-Service:
Tel. [0 84 31] 67 76-90 | Fax [0 84 31] 67 76-12

Neuburger Rundschau